

# Sex-Jihad beim „IS“

Markus Hahn

## Inhalt

Einleitung .....	3
Mohammed und die Frauen.....	4
Sex-Sklavinnen.....	5
Fatwas regeln den „korrekten“ Umgang mit Mädchen und Frauen.....	7
Der Sex-Jihad (Jihad Al-Nikah).....	9
150 Euro für eine neunjährige Sexsklavin .....	11
Resümee .....	14
Bibliografie.....	16
Internetverweise .....	16

## Einleitung

Wird von „Prostitution“ im so genannten „Islamischen Staat“ gesprochen, können hier vor allem zwei Elemente mit gemeint werden. Einmal die Sex-Sklaverei, die jene nach den Kriegszügen erbeuteten Mädchen und Frauen mit den Jihadisten „verheiraten“ und der Sex-Jihad, der Aufruf an junge Mädchen und Frauen sich „freiwillig“ für die Sache Gottes zu engagieren. Eine andere Form der Prostitution ist dem „Islamischen Staat“ nicht bekannt.

Der „Islamische Staat“ ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass er sich extrovertiert medial in Szene setzt und seine barbarischen und schrecklichen Gräueltaten für alle zugänglich verbreitet. Diese „Gemeinschaft“ lebt vor allem durch bis ins Privatleben strukturierte und geregelte Verhaltensnormen, wobei jegliche Verstöße gemäß der Scharia sanktioniert werden. Dieses Ordnungssystem organisiert auch den Umgang der „Jihadisten“ mit Frauen und Mädchen und unterdrückt und misshandelt die schwächsten „Mitglieder“ des „Islamischen Staates“. Besonders ungläubige Mädchen und Frauen sind der Willkür der Jihadisten ausgeliefert.

Die vorliegende Arbeit soll einen kurzen Einblick in das Regelsystem des „Islamischen Staates“ bezüglich des Umgangs mit „Zwangsprostitution“, aber auch den „freiwilligen“ Sex-Jihad beleuchten.

Da Prostitution im Islam als verboten gilt, wurden u.a. bestimmte Fatwas erlassen, die eine solche Ausnahmeregelung erschaffen. Zu Beginn des Syrienkonfliktes als der „Islamische Staat“ von vielen Religionsgelehrten als „Widerstand“ oder „befreiende Opposition“ gegen Assad verkündet wurde, wurden auch, um viele besonders junge „Jihadisten“ für den Kampf zu gewinnen, Ausnahmeregelungen geschaffen, welche systematische Vergewaltigungen erlauben.

## Mohammed und die Frauen

Um zu begreifen, warum das Verhältnis des Propheten zu den Frauen so massiv nachteilig für die Frauen war, bedarf es einer Rückblende auf das Leben Mohammeds. Dies ist insbesondere deswegen relevant, weil sich aus der psychoanalytischen Kritik der Lebensgestaltung Mohammeds, sein Verhalten ableiten lassen kann. Aber auch, weil eben dieses Frauenbild mehrheitlich von den radikal-fundamentalistischen Gruppen übernommen wurde.

Die Zeit Mohammeds gilt für Islamisten generell als Ankerpunkt ihrer ideologischen Ausrichtung, der Interpretation der islamischen Gesellschaft. Das Verhältnis des Propheten zu Frauen ist durch Unsicherheit, Misstrauen und kindlichem Verhalten gekennzeichnet.<sup>1</sup> Dieses Frauenbild haben die Islamisten unbewusst oder bewusst übernommen. Machtvolle Menschen teilen oft ein ähnliches Schicksal, sie vereinsamen im Privatleben. Das Verhalten Mohammeds war gespalten, zumindest lässt sich aus der zeitlichen Entfernung von einer Unsicherheit, vielleicht sogar von einer Kränkung sprechen. Mal erlaubte er seinen Frauen große Freiheiten, dann schränkte er sie wieder ein und schrieb auch die Vollverschleierung vor.<sup>2</sup> Die massive Verschleierung der Frauen wurde von den fundamentalistischen „Glaubensbrüdern“, als ein wichtiger Bestandteil des islamistischen Frauenbildes übernommen.

Mohammed war mit rund 12 Frauen verheiratet, mit weiteren 14 schloss er zwar den Ehevertrag, vollzog die Ehe aber nie, dazu kamen selbst erbeutete und geschenkte Sklavinnen.<sup>3</sup> In der vor-islamischen Zeit war es jedem Mann erlaubt, so viele Frauen zu ehelichen, wie es ihm möglich war. Erst durch die Reform Mohammeds kam es zu einer Reduzierung auf maximal vier Ehefrauen.

Die Sure 4, Vers 34 wird generell für die klare Überlegenheit des Mannes und der bedingungslosen Gehorsamspflicht der Frau verstanden:

*Die Männer sind den Weibern überlegen wegen dessen, was Allah den einen vor den anderen gegeben hat, und weil sie von ihrem Geld (Die Männer müssen von ihrem Vermögen ihre Ehefrauen versorgen. Anmerkung: M.H.) auslegen. Die rechtschaffenden Frauen sind gehorsam und sorgsam in der Abwesenheit (Ihre Männer. Anmerkung: M.H.), wie Allah für sie sorgte. Diejenigen aber, für deren Widerspenstigkeit ihr fürchtet – warnet sie, verbannet sie in die*

---

<sup>1</sup> Vgl. Hamad Abdel-Samad, „Mohamed – die Abrechnung“, Seite 107.

<sup>2</sup> Vgl. Hamad Abdel-Samad, „Mohamed – die Abrechnung“, Seite 108.

<sup>3</sup> Vgl. Hamad Abdel-Samad, „Mohamed – die Abrechnung“, Seite 108.

*Schlafgemächer und schlägt sie. Und so sie euch gehorchen, so suchet keinen Weg wider sie; siehe, Allah ist hoch und groß.*<sup>4</sup>

Diese Sure findet in vielfältiger Weise Anwendung und hat besonders beim jihadistischen „Islamischen Staat“ massive Nachteile, Einschränkungen und Misshandlungen für die dortigen Mädchen und Frauen.

Die Heirat Mohammeds mit der damaligen sechsjährigen Aischa (die Ehe wurde erst vollzogen als sie neun Jahre alt war) wurde jahrelang herangezogen, um den systematischen sexuellen Missbrauch von Minderjährigen zu rechtfertigen. Heutige liberale und aufgeklärte Muslime distanzieren sich deutlich von dieser Praxis.<sup>5</sup> Der „Islamische Staat“ hingegen erneuert diese Methode und führt diese als ein systematisch und theologisch gerechtfertigtes Programm wieder ein. Dazu später mehr. Es war allerdings auch zu Mohammeds Zeiten eher unüblich ein so junges Mädchen zu ehelichen und mit ihr sexuellen Kontakt zu haben. Im Umfeld Mohammeds scheint kein solcher Fall überliefert worden zu sein. Auch seine eigenen Töchter heirateten erst im Erwachsenenalter.<sup>6</sup>

## Sex-Sklavinnen

Moderne Sklaverei hat heute viele unterschiedliche Ausprägungen. Ob es sich nun um Zwangsprostitution, Billiglohnarbeiter, Kinderarbeit oder ungläubige Hausangestellte in Saudi-Arabien und anderen islamischen Ländern handelt, was die unterschiedlichen Formen eint, ist die Verschwiegenheit und das weitgehende Abtauchen von staatlichen und öffentlichen Kontrollen. Anders vollzieht sich dies bei dem „Islamischen Staat“, hier wird die Unterdrückung und sexuelle Missbrauch systematisch legitimiert und öffentlich gelebt.

„Sexsklavinnen“ sind keineswegs eine neue Erfindung des „Islamischen Staates“ oder des Islams. Diese Umgangsweise mit Mädchen und Frauen durchzieht sich wie ein roter Faden die Geschichte der Menschheit. Die Begründung des „Islamischen Staates“ greift auf den Entstehungs- und Verbreitungskontext des Islams zurück. Die Kriege, Kämpfe und Eroberungszüge brachten Mohammed und seinen Mitstreitern immer neues Land und weitere Frauen als Sexsklavinnen ein. Die schönsten Mädchen und Frauen behielten sich die Eroberer, die „unschöneren“ wurden als Sklavinnen verkauft.<sup>7</sup> Auch diese barbarische Tradition hat der „Islamische Staat“ perfektioniert und penibel strukturiert. Er verdient durch den Handel mit

---

<sup>4</sup> Vgl. Koran Sure 4, Vers 34, Übersetzt von: Max Henning, Seite 73/74.

<sup>5</sup> Vgl. Hamad Abdel-Samad, „Mohamed – die Abrechnung“, Seite 120.

<sup>6</sup> Vgl. Hamad Abdel-Samad, „Mohamed – die Abrechnung“, Seite 121.

<sup>7</sup> Vgl. Hamad Abdel-Samad, „Mohamed – die Abrechnung“, Seite 123.

Sklavinnen sowie dem Freikauf dieser ein kleines Vermögen. Bis zu umgerechnet 150.000 € wurden für den Freikauf von einer Sklavin bezahlt, durchschnittlich sind mit Kosten um die 15.000 € zu rechnen.<sup>8</sup> Für die Befreiung von rund 150 Sklavinnen mussten rund 5,4 Millionen Euro aufgebracht werden.<sup>9</sup> Das verdeutlicht das enorme Geschäft des „Islamischen Staates“ mit der „Ware“ Frau.

Nach der Hidschra<sup>10</sup> waren die Muslime mehrheitlich mittellos. Um sich selbst versorgen zu können, wurde das Prinzip *Razzia* und *Kriegsbeute* entwickelt. Zu Beginn der Kriegshandlungen standen wirtschaftliche Gründe im Vordergrund, das Gesetz der Wüste erlaubte ihnen, auf stammesfremden Gebieten zu rauben und zu plündern.<sup>11</sup> Durch die fortschreitenden Eroberungen und Erfolge verschwanden die Grenzen zwischen Raub, Plünderung und Bestrafung und wurden immer mehr zu einem alles umfassenden System.

Mohammed hatte, nachdem er begann die Juden aus Medina zu vertreiben, die Tochter des Anführers der Juden, welche von seinen Männern gefangen genommen wurde, an jenem Tag vergewaltigt, als er ihren Vater, ihren Bruder und ihren Ehemann hinrichten ließ. Die islamische Überlieferung spricht von ehelichen, nachdem sie freiwillig zum Islam übergetreten war. Das aber widerspricht der damaligen islamischen Tradition, nach der zur Ehe auch die Zeit der Verlobung (*khutba*) gehöre, in der die Familien den beiden heiratsfähigen Personen ihren Segen zur Vermählung gaben.<sup>12</sup> Auch dieses Prinzip kann in der modernen Variante des kriegerischen radikalen Islams deutlich wieder erkannt werden. Dieses Schicksal teilen viele Jesidinnen, welche nach der umgehenden Hinrichtung ihrer männlichen Familienmitglieder missbraucht und misshandelt wurden.

Die Denkfigur der vollständigen Kontrolle der Mädchen und Frauen stellt ein Überbleibsel aus dem Mythos dar. Die mythische Vorstellung der Kontrolle der Sexualität, der Weiblichkeit und der kontrollierten systematischen Verbreitung der eigenen Sippe, sind die Grundlage dieser Denkfigur. Ohne gebärfähige Frauen wäre die eigene Sippe ausgestorben. Um aber die eigene Sippe vergrößern zu können und auch sich dadurch gegenüber den anderen Stämmen einen Vorteil zu verschaffen, wurden die Mädchen und Frauen anderer Stämme entweder geraubt oder gegen ihren Willen, mit dem Einverständnis des anderen Stammes, verheiratet. So konnte

---

<sup>8</sup> [http://www.deutschlandfunk.de/is-terror-gegen-jesidinnen-frauen-werden-bis-zu-40-mal-am.694.de.html?dram:article\\_id=337399](http://www.deutschlandfunk.de/is-terror-gegen-jesidinnen-frauen-werden-bis-zu-40-mal-am.694.de.html?dram:article_id=337399).

<sup>9</sup> [http://www.deutschlandfunk.de/is-terror-gegen-jesidinnen-frauen-werden-bis-zu-40-mal-am.694.de.html?dram:article\\_id=337399](http://www.deutschlandfunk.de/is-terror-gegen-jesidinnen-frauen-werden-bis-zu-40-mal-am.694.de.html?dram:article_id=337399).

<sup>10</sup> Auswanderung der Muslime von Mekka nach Medina, gleichzeitig der Beginn der islamischen Zeitrechnung.

<sup>11</sup> Vgl. Rudi Paret, „Mohammed und der Koran“, Seite 128.

<sup>12</sup> Vgl. Hamad Abdel-Samad, „Mohamed – die Abrechnung“, Seite 124.

der Fortbestand des eigenen Stammes durch Gebietsfremde garantiert werden, wobei in der Regel der Stammesherrscher das Vorrecht des ersten sexuellen Kontaktes gehörte. Mohammed machte aus der Gefangennahme und des Missbrauchs von Mädchen und Frauen ein „jihadistisches“ Prinzip. Nicht nur fremde Gebiete sollte erobert und die männlichen Feinde getötet werden, sondern auch die Kontrolle über die „Gebärmutter“ der Frauen sollte erreicht werden.<sup>13</sup> Damit war der Krieg, der Eroberungsfeldzug totalitär geworden und konnte auf allen Ebenen vernichtend gewonnen werden.

## Fatwas regeln den „korrekten“ Umgang mit Mädchen und Frauen

Fatwas sind Rechtsgutachten islamischer Gelehrter, welche Stellung und Position zu einem bestimmten Thema nehmen. Dabei wird vor allem auf historische Dokumente wie Koran, Sunna oder Hadithen, bei der Entscheidung zurückgegriffen. Solche Rechtsgutachten darf nach der islamischen Tradition aber nur ein „Mufti“ erstellen, wobei bestimmte Vorschriften unbedingt einzuhalten sind. Auf die Praxis der Rechtsgutachten soll in diesem Zusammenhang nicht näher eingegangen werden, für diese Arbeit genügt es, festzuhalten, dass Fatwas eine persönliche Einschätzung darstellen und meistens im Auftrag eines Dritten erstellt werden. Dabei wird eine konkrete Fragestellung formuliert, auf die dann umfassende Antworten gegeben werden.

Der „Islamische Staat“ hat keine neue Theologie oder Ideologie begründet, vielmehr wurden ursprüngliche Lehrmeinungen des frühen Islams aufgegriffen und angepasst. Der „Islamische Staat“ beruft sich auf dieselben Quellen wie der aufgeklärte und liberale Islam. Grundlage ihrer Entscheidungen ist der Koran und die Prophetentradition. Damit sind die Rechtsgutachten ein legitimer Teil des Islams. Allerdings werden liberale, menschlichere Gutachten konsequent ignoriert.

In der Fatwa 64<sup>14</sup> datiert auf den 29. 01. 2015 vom ISIL COMMITTEE OF RESEARCH AND FATWAS<sup>15</sup> beschwert sich ein unbekannter Fragesteller darüber, dass viele Jihadisten ihre Sklavinnen nicht richtig behandeln und das die Mehrheit der Muslime nicht mehr wissen, wie Sklaven zu behandeln seien. Die Rechtstheologen des „Islamischen Staates“ antworten mit einem umfassenden und detaillierten fünfzehn Punkte<sup>16</sup> Verhaltenskodex. In Anbetracht der Tatsachen, dass Mädchen und junge Frauen aus den Familien gerissen, meist miterleben müssen, wie männliche Familienmitglieder hingerichtet werden, gegen ihren Willen

---

<sup>13</sup> Vgl. Hamad Abdel-Samad, „Mohamed – die Abrechnung“, Seite 125.

<sup>14</sup> Eine Kopie des englischsprachigen Dokumentes liegt dem Autor vor.

<sup>15</sup> Offizielles Amt für die Erstellung von religiösen Gutachten, Fatwas.

<sup>16</sup> Hier werden nur kurz einige relevante Punkte angeführt. Eine vollständige Liste wird im Anhang nachgereicht.

festgehalten und auf „Sklavenmärkten“ verkauft, scheint es unfassbar, wie sachlich penibel diese Fatwa den Umgang bis in kleinste Detail regelt.

So ist beispielsweise der sexuelle Verkehr des „Besitzers“ mit zwei Frauen oder Mädchen die Schwestern sind, streng verboten. Er darf lediglich mit nur einer Sklavin Geschlechtsverkehr haben, die andere kann er aber problemlos verkaufen. Auch dürfen Vater und Sohn nicht mit der gleichen Sklavin sexuellen Kontakt haben. Zwar wird nicht explizit auf das Alter der „Sklavinnen“ eingegangen, aber es wird vorgeschrieben, dass der „Besitzer“ entweder mit der empfängnisfähigen Tochter oder mit deren Mutter Geschlechtsverkehr haben darf. Auch Analsex und sexueller Kontakt während des Menstruationszyklus sind streng verboten. Beinahe zynisch klingt der Punkt 14 der Fatwa, der zu Verständnis und Mitgefühl aufruft und dem „Besitzer“ auferlegt, von seiner „Sklavin“ keine Arbeit abzuverlangen, welche sie nicht erfüllen kann.

Ein etwas ausführliches „Buch“ zum richtigen Umgang mit Sex-Sklavinnen wurde vor allem nach den Eroberungen der jesidischen Gebiete im Irak verfasst und veröffentlicht. Diese Infobroschüre wurde auch über die sozialen Netzwerke verbreitet. Ursache dieser Ausarbeitung dürfte der Umgang mit den Jesidinnen gewesen sein. In diesem rund 27 Punkte umfassenden Konzept werden die wichtigsten Fragen zum Verständnis um dem richtigen Umgang festgehalten. Die Veröffentlichung wird auf den Oktober bzw. November 2014 geschätzt. Es wird auch geklärt, welche Frauen als Sex-Sklavinnen betrachtet werden dürfen. An dieser Stelle soll ein kurzer Auszug aus diesem Dokument einige ausgewählte Punkte darstellen:

- Ist eine Frau noch jungfräulich, ist es erlaubt, unmittelbar nach Erwerb mit ihr Geschlechtsverkehr zu haben, sollte sie allerdings keine Jungfrau mehr sein, muss ihre Gebärmutter gereinigt werden. Das bedeutet, dass ein Menstruationszyklus abgewartet werden muss.
- Zwar ist es nicht zulässig eine Mutter von ihrem vorpubertären Kind zu trennen, aber wenn das Kind eine gewisse Reife besitzt, ist die Trennung durch Verkauf oder Versenkung legitim. Wann aber diese Reife eintritt und wie diese zu erkennen ist, wird nicht dargestellt.
- Beim Tod des Besitzers geht die Sklavin in den Nachlass über und wird wie andere Besitztümer verteilt.
- Ein Mann darf aber niemals die Sklavin eines anderen Besitzers küssen. Küssen wird in diesem Verständnis mit sexuellen Kontakt und Freude gleichgesetzt, was in der islamistischen Interpretation strengstens verboten ist.

- Der Besitzer einer Sklavin darf mit ihren oder gegen ihren Willen mit ihr Geschlechtsverkehr haben.
- Auch Gewalt wie etwa Schläge sind erlaubt. Allerdings nur zur Züchtigung und nicht zur sexuellen Freude.<sup>17</sup>

Auch wenn dieses Programm an vielen Stellen sehr eindeutig gehalten ist und penibel vieles auflistet, sind dennoch viele Punkte diffus beschrieben. Dies führt zu individuellen Interpretationen und Auslegungen, zumeist zum Nachteil der Opfer.

## Der Sex-Jihad (Jihad Al-Nikah)

Der Begriff „Jihad“ beschreibt den „Kampf“ um die Sache Gottes, wobei die Konkretisierung dieser diffusen Darstellung durch die unterschiedlichen Auslegungen und Ideologien erschaffen werden.<sup>18</sup> In einer radikal-fundamentalistischen Auslegung wird der Jihad vor allem zu einem bewaffneten Kampf gegen die Ungläubigen. Für die sexuelle Befriedigung stehen nach dieser radikalen Version junge Frauen den Kämpfern zur Verfügung. Aus diesem Grund werden vor allem in Syrien und dem Irak, dem Haupteinflussgebiet des „Islamischen Staates“, sehr viele Ehen auf Zeit geschlossen.

Nach der traditionellen Vorstellung im Islam gehört zu den Pflichten einer treuen muslimischen Ehefrau, dass sie Kinder gebärt, sie verpflegt und aufzieht und sich um den Haushalt kümmert. Es gehört auch zu ihren Pflichten, ihren Ehemann, der die Verpflichtung mit der Heirat eingeht, sie adäquat zu versorgen, jederzeit nach seinem Willen sexuell zur Verfügung zu stehen. Fügt sich die Ehefrau in ihre vorgegebene Rolle, wird sie eine besondere Stellung im Paradies erhalten. Aus diesem Grunde sind viele junge Frauen und Mädchen „freiwillig“ in den „Jihad“ gezogen, um Teil eines aus ihrer Ideologie heraus gerechten Kampfes für die Sache Gottes zu werden und damit eine ehrenhafte Muslima zu sein. So berichtet u.a. das tunesische Ministerium für Frauen, dass junge Mädchen und Frauen nach Syrien gehen und dort mit bis zu 100 Kämpfern sexuellen Verkehr haben.<sup>19</sup> Diese Frauen und Mädchen kommen meist verletzt, traumatisiert, schwanger und perspektivenlos in ihre Heimat zurück. Falls sie es überleben. Auch in Europa und Österreich gibt es viele solcher Schicksale. In Österreich hat besonders der Fall der beiden Wiener Jihad-Mädchen Popularität erreicht, deren Illusion

---

<sup>17</sup> Eine Übersetzung dieses Dokumentes wird im Anhang geliefert.

<sup>18</sup> Generell wird unterschieden zwischen großen Jihad: Spirituelle Bemühung oder den kleinen Jihad: kämpferische Bemühung um die Sache Gottes.

<sup>19</sup> <http://www.naharnet.com/stories/en/99156-tunisia-to-fight-sex-jihad-trips-to-syria..>

tragisch und tödlich endete.<sup>20</sup> In den vom „IS“ besetzten Gebieten wurden Flugblätter verteilt und Plakate aufgehängt, welche die dort lebenden Familien auffordern, ihre unverheirateten Töchter für den „Sex-Jihad“ den Jihadisten zu übergeben, wer sich weigere, dem drohe die Bestrafung nach der Scharia.<sup>21</sup> Augenzeugen bestätigten dies, die Jihadisten zögen von Haus zu Haus, töteten die Männer und vergewaltigten die Mädchen und Frauen.

Die Ehe auf Zeit, die Mutah-Ehe,<sup>22</sup> soll den Jihadisten es ermöglichen, sich ganz und gar auf den „Heiligen Krieg“ zu konzentrieren, um nicht auf Brautschau gehen zu müssen. Das Modell der Ehe auf Zeit wird in der Regel mit der Sure 4, Vers 24 begründet: *Und (verwehrt sind euch) verheiratete Frauen außer denen, die eure besitzt.* (hier sind in der Regeln außer den Ehefrauen in weiterer Folgen Sklavinnen mit gemeint. Anmerkung: M.H.) [...] <sup>23</sup>. Auch wenn die Prostitution weiterhin streng abgelehnt wird, wird diese Art der Zwangsprostitution weitgehend akzeptiert. In einer islamischen Ehe muss aber nach dem islamischen Recht die Ehefrau „fair und gerecht“<sup>24</sup> für ihre Dienste „entlohnt“ werden.

Eine entsprechende Fatwa soll 2013 veröffentlicht worden sein, die es den Jihadisten erlaube eine Zeitehe von wenigen Stunden, mit ihren „Ehefrauen“ zu schließen. Es läuft auf Massenvergewaltigung hinaus, da es vor allem darum geht, die Opfer möglichst vielen Jihadisten zur Verfügung zu stellen. Die entsprechende Fatwa wird dem Religionslehrer Mohammed al-Arifi allgemein zugeschrieben. Er soll Gruppenvergewaltigungen von Mädchen und Frauen im Namen Allahs und für die Sache Allahs erlaubt haben. Allerdings dementiert Mohammed al-Arifi diese Darstellung mit den Worten: *„Kein Mensch bei Verstand würde sowas billigen.“*<sup>25</sup> Somit bleibt unklar, wer diese Fatwa erstellte und veröffentlicht haben soll. Damit muss diese Grundlage kritisch betrachtet werden. Allerdings legitimiert er das Schlagen von Frauen wenn sie ungehorsam sind.<sup>26</sup>

Diese Vorgehensweise des Sex-Jihad ist im Islam vollkommen legitim und steht mit der Tradition im Einklang. Die Mädchen und Frauen bringen, genau wie die männlichen Jihadisten,

---

<sup>20</sup> <http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/4873205/Wiener-JihadMaedchen-soll-in-Syrien-getotet- worden-sein..>

<sup>21</sup> [http://www.focus.de/politik/ausland/erlass-im-irak-isis-kaempfer-fordern-frauen-zum-sex-dschihad- auf\\_id\\_3973291.html](http://www.focus.de/politik/ausland/erlass-im-irak-isis-kaempfer-fordern-frauen-zum-sex-dschihad- auf_id_3973291.html).

<sup>22</sup> Gibt es regulär nur im schiitischen Islam.

<sup>23</sup> Vgl. Koran, Übersetzt nach Max Henning, Seite 72.

<sup>24</sup> Wobei diese Bedeutung und Definition im Koran sehr diffus gehalten ist.

<sup>25</sup> <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-115560247.html>.

<sup>26</sup> [http://www.deutschlandfunk.de/salafistische-prediger-im-umfeld-einer- staatlich.1773.de.html?dram:article\\_id=246127](http://www.deutschlandfunk.de/salafistische-prediger-im-umfeld-einer- staatlich.1773.de.html?dram:article_id=246127).

für einen höheren Zweck ihre individuellen Opfer. Bei den Mädchen und Frauen sind dies in erster Linie die Reinheit, die Jungfräulichkeit und die Würde.

Durch den Einsatz der Mädchen und Frauen soll es den männlichen Jihadisten gelingen, sich auf das Kämpfen konzentrieren zu können. Hier verdeutlicht sich die alte auch im Westen noch vorherrschende Denkfigur, dass Männer triebgesteuerte Wesen sind und sich erst nach Befriedigung dieser Bedürfnisse auf andere Sachen konzentrieren können, hingegen Frauen den Männern eben diese Triebbefriedigung geben können. In der islamischen und insbesondere in der islamistischen Auslegung des Glaubens ist in der Not alles erlaubt. Der Jihad wird zu einem festen Bestandteil, weil sich gerade damit die Vormachtstellung und der Macht ausgedehnt und gefestigt werden kann. Wenn etwas Verpflichtendes nur dann verrichtet werden kann, wenn etwas Verbotenes getan werden muss, dann erlaubt der Islam in diesen Fällen jede Ausnahme. In der Ideologie des „Islamischen Staates“ ist der Jihad zu einer weiteren Säule des islamischen Glaubens geworden, wobei angenommen werden kann, dass diese Säule zur ranghöchsten tendiert. Damit ist der Jihad das höchste Gut, dem alles andere untergeordnet wird.

## 150 Euro für eine neunjährige (Sex)Sklavin

Im August 2015 nahm der „Islamische Staat“ die im Irak liegende Stadt Sindscha ein. In diesem Gebiet leben vor allem Jesiden, jene ethnisch-religiöse Minderheit, welche von den Jihadisten als Ungläubige eingestuft werden und daher massiv verfolgt und bekämpft werden. Sie gelten im Verständnis des „Islamischen Staates“ als minderwertig, sind rechtlos und jeder Menschlichkeit beraubt. Rund 3.000 Männer wurden sofort hingerichtet, während knapp 5.000 jesidische Mädchen und Frauen entführt wurden. Jene, welche nicht rechtzeitig fliehen oder sich suizidieren konnten, erlitten ein grausames Schicksal.<sup>27</sup> Die Jesiden sind eine religiöse Minderheit, deren Glaube nicht auf einer heiligen Schrift beruht, weswegen sie weder Schutz noch Rechte haben. Juden und Christen können aufgrund des Schriftglaubens auf Rücksicht hoffen, allerdings ist dieser Schutz extrem brüchig und stark abhängig von dem örtlichen IS-Kommandanten.

In der Stadt Mossul im Irak befindet sich eine der größten Haftanstalten. In dem Gefängnis „Badusch“<sup>28</sup> waren zeitweise bis zu 1.300 Personen zu Zeiten Saddam Husseins eingesperrt. Der „Islamische Staat“ stürmte dieses Gefängnis wobei es zu einem Massaker gekommen sei.

---

<sup>27</sup> [http://www.deutschlandfunk.de/is-terror-gegen-jesidinnen-frauen-werden-bis-zu-40-mal-am.694.de.html?dram:article\\_id=337399](http://www.deutschlandfunk.de/is-terror-gegen-jesidinnen-frauen-werden-bis-zu-40-mal-am.694.de.html?dram:article_id=337399).

<sup>28</sup> Mittlerweile soll dieses Gefängnis von offiziellen Regierungstruppen befreit worden sein, es liegen bisher nur sehr spärliche Informationen vor.

Der „Islamische Staat“ nutzt diese Anlage als eigene Haftanstalt, wobei es zu willkürlichen Verhaftungen gekommen ist. Aber dieses Gefängnis war auch ein zentraler Umschlagplatz für die erbeuteten Sklavinnen.<sup>29</sup>

Die Lebensgeschichte der jungen Jinan erzählt von dem schrecklichen Erlebnissen als religiöse Minderheit. Sie waren dem „Islamischen Staat“ schutzlos und machtlos ausgeliefert. Die Ehre der Mädchen und Frauen wird durch Missbrauch verletzt. In dem traditionellen Denken bringt ein vergewaltigtes Mädchen bzw. eine Frau, Schande über die eigene Familie. So rät eine ältere gefangen genommene Frau:

*„Wenn man versucht dich zu besudeln, nimm dir das Leben. [...] Eine Jesidin hat nach einer Vergewaltigung keine andere Wahl als den Tod. Sie muss sterben. Um ihre Würde zu erhalten und ihre Angehörigen nicht zu belasten, muss sie ihrem Leben ein Ende setzen.“<sup>30</sup>*

Auch hier wieder verdeutlicht sich die Denkfigur, der reinen, unschuldigen und jungfräulichen Frau, welche unbefleckt in die Ehe zu gehen hat. Sogar als reines Opfer wird das Mädchen bzw. die Frau gedemütigt. Sie soll sich, damit keine Schande über die Familie kommt, lieber umbringen, als zu dieser zurückzukehren. Auch deshalb lässt sich erklären, dass viele vergewaltigte Mädchen und Frauen sich umbrachten.

Die Ausbeutung der gefangengenommenen Frauen grenzt an einen sexuellen Genozid. Jeden Tag kämen Männer in das Gefängnis und wählten sich junge Mädchen und Frauen aus. Dabei gab es festgesetzte Preislisten für die Slavinnen. Die jüngsten Mädchen kosten meist umgerechnet 150,- €, wer handelt bekommt seine „Ware“ auch deutlich billiger. Frauen hingegen, welche über 40 Jahre alt sind, sind für die meisten Jihadisten eher uninteressant, anders lässt sich der geringe Preis von umgerechnet gerademal 40,- € nicht erklären.<sup>31</sup> Allerdings sind dies keine fixen Preise, sondern lediglich Empfehlungen. Auch gelten diese Preislisten nur für „normale“ Mitglieder des „Islamischen Staates“, Befehlshaber und andere Mitglieder aus dem „Management“ müssen nicht zahlen.

Die Registrierung der eroberten Menschen, sofern sie nicht umgehend hingerichtet wurden, erfolgt penibel und nach einem strengen Muster. Zunächst wurden die Familien getrennt, Frauen und Mädchen sowie Männer und Jungen wurden separat registriert. Die Männer werden zumeist an Ort und Stelle getötet. Überall lagen Leichen, zerfetzte Körperteile, die in der Sonne stanken. Die Jungen hingegen wurden gesammelt zu Koranschulen gebracht, dort sollen sie zu

---

<sup>29</sup> Thierry Oberlé, „Jinan – Ich war Sklavin des IS“, Seite 60.

<sup>30</sup> Thierry Oberlé, „Jinan – Ich war Sklavin des IS“, Seite 61.

<sup>31</sup> Im Anhang befindet sich eine Kopie des Original Dokumentes.

Jihadisten ausgebildet werden. Die Mädchen und Frauen werden von den Jihadisten immer wieder inspiziert und begutachtet.<sup>32</sup>

Die Auslese der Sklavinnen folgt einem fixen Schema. Erst die Trennung nach Mütter und ihren Kindern, unverheiratete Mädchen und Frauen, sowie ältere Frauen. Besonders die Gruppe der Mädchen und jungen ledigen Frauen erweckt das Interesse der Jihadisten. Es erfolgt ein „Verhör“ jedes einzelnen Mädchens und jeder einzelnen Frau. Die so gesammelten Daten werden penibel niedergeschrieben und verwaltet. Dies verdeutlicht, dass der „Islamische Staat“ keineswegs als eine reine Terrorgruppe eingestuft werden kann, sondern als ein autoritärer totalitärer und faschistischer bürokratisierter Staat.

Die Fragen der Jihadisten an ihre Opfer laufen immer nach demselben Schema ab. Name, Alter, Familienstand, Beziehung, Kinder, usw. Diese Angaben werden, wenn möglich, an Ort und Stelle überprüft. Wenn Mütter ihre Säuglinge dabei haben, wird geprüft ob die Brust Milch gibt. Und bei ledigen Frauen wird der so genannte „Jungferntest“ angewendet, in dem mit einem Finger das Hymen ertastet wird. Nach dieser entwürdigenden und unmenschlichen Auslese werden die Opfer weiter transportiert. Dazu beschlagnahmt der „Islamisch Staat“ Fahrzeuge. In Schulen oder anderen Gebäuden wurden die Mädchen und Frauen eingesperrt. Einige versuchten sich umzubringen, andere starben an Erschöpfung oder Krankheiten. Wer sich zur Wehr setzte wurde niedergeschlagen, entweder mit der Faust, mit dem Gewehrkolben oder sonstigen Gegenständen. Die Leichen wurden einfach irgendwo außerhalb entsorgt. Die Gräber, teilweise muss von Massengräbern geredet werden, sind allesamt namenlos gehalten. Dadurch wird sogar nach dem Tod die Individualität der Opfer durch Kennzeichnung mittels Namensgebung verweigert. Dieses bereits in der griechischen Antike angewendete Verfahren entwürdigt die Opfer bzw. deren Nachkommen und Familienangehörige auch nach deren Tod hinaus.

Die Verteilung der Mädchen und Frauen an ihre neuen „Besitzer“ erfolgte ebenfalls nach einem strengen ritualisierten Verfahren. Die Sklavinnen wurden in einem extra dafür präparierten Raum gebracht. Zunächst durften die Geistlichen, die Imame, sich Mädchen und Frauen aussuchen. Sie hatten als Religionsgelehrte das Vorrecht sich unentgeltlich Mädchen und Frauen auszusuchen. Danach die ranghöheren Mitglieder und schlussendlich die normalen Mitglieder. Die Mädchen und Frauen wurden von ihren Käufern gründlich begutachtet. Fragen nach dem Namen, Alter, Schulbildung, Jungfräulichkeit, Gesundheitszustand waren Routine.

---

<sup>32</sup> Vgl. Thierry Oberlé, „Jinan – Ich war Sklavin des IS“, Seite 31.

Vor der ersten Vergewaltigung wurden die Opfer durch ihren „Besitzer“ gezwungen den wahren Glauben anzunehmen, auch dies lässt sich nach dem islamischen Narrativ auf ein Ereignis Mohammeds mit einer Frau, konkret seiner verstorbenen Mutter, zurückführen. Mohammed reiste zu dem Grab seiner Mutter, wo er Allah um Vergebung für die Sünde seiner Mutter bat. Welche Sünde seiner Mutter genau vorgeworfen wurde, ist nicht überliefert, es wird aber im Allgemeinen davon ausgegangen, dass die schwere Sünde darin bestand, dass seine Mutter eine Heidin gewesen wäre. Trotz verzweifelten Bitten, verzieh Allah ihr nicht.<sup>33</sup> Hier verdeutlicht sich der Grund, warum Mädchen und Frauen oftmals unter Anwendung von Gewalt oder deren Androhung gezwungen werden, zum Islam zu konvertieren. So berichtet auch ein ehemaliges Opfer des „Islamischen Staates“, dass die Jihadisten immer wieder ihre Sklavinnen gezwungen hätten, zum Islam zu konvertieren<sup>34</sup>, denn das Zusammenleben mit Ungläubigen sei „*haram*“, verboten.<sup>35</sup> Jene Opfer, welche sich weigerten zum Islam zu konvertieren, wurden täglich mehrmals vergewaltigt und misshandelt, sie starben einen langsamen schmerzvollen Tod. Aber jene, welche den Glauben annahmen, ging es kaum besser. Sie wurden verkauft, verschenkt und mit Jihadisten zwangsverheiratet. Die Berichte, welche bekannt wurden, stammen meisten von jenen Mädchen und Frauen, denen es gelang ein Handy mit zu schmuggeln. Sie kontaktierten ihre Familien und berichteten von ihrer Lage. In einigen Fällen wurden die Opfer auch gezwungen ihre Familien anzurufen um über den Zustand zu berichten. In besonders grausamen Fällen wurde auch von brutalen Vergewaltigungen berichtet, während die Familie am Handy das Martyrium live miterleben musste. Auch von Neugeborenen wurde berichtet, die gleich nach der Geburt den Müttern entwendet wurden. Deren Schicksal ist ungewiss. Diese Misshandlungen auf körperlicher und seelischer Ebene der Gefangenen, als auch der Familienangehörigen durch Kontaktaufnahme, stellen eine neuartige Form der psychologischen Kriegsführung dar.

## Resümee

Der Islam ist keine einheitliche Glaubensgruppe wie etwa die kath. Kirche, daher ist es schwieriger alle Mitglieder zu erreichen, aber es gibt viele aufgeklärte Muslime, wie die Gruppe der „Initiative der liberalen Muslime Österreichs“. Diese Gruppen gehören gefördert und in aktuellen Fragestellungen miteinbezogen. Jede Religion und jede Bewegung muss für Kritik offen sein, das gilt vor allem für fundamentalistische Strömungen.

---

<sup>33</sup> Vgl. Hamad Abdel-Samad, „Mohamed – die Abrechnung“, Seite 111.

<sup>34</sup> Vgl. Thiery Oberlé, „Jinan – Ich war Sklavin des IS“, Seite 27.

<sup>35</sup> Vgl. Thiery Oberlé, „Jinan – Ich war Sklavin des IS“, Seite 74.

Der Islam und vor allem der islamistische Islam müssen den „Jungfrauenwahn“ überwinden. Diese Denkfigur hat Auswirkungen auf missbrauchte und misshandelte Mädchen und Frauen, welche über dieses Leid oftmals von der eigenen Familie aber auch von der Gemeinschaft verstoßen werden. Junge Muslime wachsen zumeist in einer Gesellschaft oder Community auf, in der der voreheliche sexuelle Kontakt weitgehend verboten ist bzw. nicht öffentlich diskutiert werden darf. Das trifft vor allem auf die Töchter zu, welche durch einen vorehelichen sexuellen Kontakt die Ehre der Familie beschmutzt.

Der strukturelle und systematische Missbrauch von Mädchen und Frauen gilt beim „Islamischen Staat“ als ein von Allah gerechtfertigtes Recht der wahren Gläubigen. In der heutigen Zeit ist ein solches Vorgehen ein Kriegsverbrechen und kann zumindest angezeigt und verurteilt werden. Allerdings die radikal-islamistische Auslegung griff diese „Tradition“ begeistert auf. Mehr noch, sie wurde zu einem wichtigen Teil der Rekrutierungsstrategie von potentiellen Jihadisten.

Allah drohte den Frauen Mohammeds, dass er sie, falls sie Mohammed nicht gehorchen sollten, durch jüngere und jungfräuliche Frauen ersetzen werde.<sup>36</sup> Damit bestätigte Allah den Ehemann als Herren über die Ehefrauen und deren bedingungslose Unterwerfung. Mädchen und Frauen sind daher vom Willen des Mannes abhängig. Diese Abhängigkeit besteht schon seit der Geburt der Mädchen. Zunächst dominiert der Vater bzw. bei deren Tod der Bruder oder ein anderer männlicher Verwandter. Dieses Verhältnis dauert solange an, bis die Frau verheiratet ist, dann übernimmt der Ehemann die Kontrollfunktion. Die emanzipatorische Bewegung muss sich daher nicht nur gegen das gesellschaftliche Denken und Strukturen wehren, sondern muss bereits in den familiären Verhältnissen beginnen.

Auch wenn der „Islamische Staat“ derzeit massiv in Bedrängnis gerät und immer mehr Gebiete verliert, geht die wahre Bedrohung von der weltweit verbreiteten Ideologie aus. Die Bedrohung, welche von dieser Ideologie ausgeht, hat auch massive Konsequenzen für Europa, sodass an dieser Stelle die Worte von Amer Albayati mir passend zu sein scheinen: *Wir leben in sehr schlechten Zeiten, aber ich bleibe hoffnungsvoller Optimist.*<sup>37</sup>

---

<sup>36</sup> Vgl. Übersetzt nach Max Henning, Seite 525.

<sup>37</sup> <http://www.initiativeliberalermuslime.org/jahresbericht-11-01-2016/>.

## Bibliografie

ABDEL-SAMAD, Hamed: *Mohamed – Eine Abrechnung*, Droemer Verlag, München, 2015

HENNING, Max (Übersetzer): *Der Koran – vollständige Ausgabe*, 4. Auflage, Nikol Verlag, Hamburg, 2014

OBERLÉ, Thiery: *Jinan – Ich war Sklavin des IS. Wie ich von Dschihadisten entführt wurde und den Albtraum meiner Gefangenschaft überlebte*, 2. Auflage, aus dem Französischen übersetzt von Christa Trautner-Suder, mvgverlag, München, 2016.

PARET, Rudi: *Mohammed und der Koran*, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 1980.

## Internetverweise

Deutschlandfunk: *Salafistische Prediger im Umfeld einer staatlich anerkannten Kita*  
[http://www.deutschlandfunk.de/salafistische-prediger-im-umfeld-einer-staatlich.1773.de.html?dram:article\\_id=246127](http://www.deutschlandfunk.de/salafistische-prediger-im-umfeld-einer-staatlich.1773.de.html?dram:article_id=246127) (Letzter Zugriff: 01.04.2016)

Deutschlandfunk: *IS-Terror gegen Jesidinnen*  
[http://www.deutschlandfunk.de/is-terror-gegen-jesidinnen-frauen-werden-bis-zu-40-mal-am.694.de.html?dram:article\\_id=337399](http://www.deutschlandfunk.de/is-terror-gegen-jesidinnen-frauen-werden-bis-zu-40-mal-am.694.de.html?dram:article_id=337399) (Letzter Zugriff: 28.03.2016)

Die Welt: *IS gibt Sklavinnen die Pille für pausenlosen Missbrauch*  
<http://www.welt.de/politik/ausland/article153229999/IS-gibt-Sklavinnen-die-Pille-fuer-pausenlosen-Missbrauch.html> (Letzter Zugriff: 27.03.2016)

Der Spiegel: *Herrscher über die Bilder*  
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-115560247.html> (Letzter Zugriff: 02.04.2016)

Die Presse: *Wiener Jihad-Mädchen soll in Syrien getötet worden sein*  
<http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/4873205/Wiener-JihadMaedchen-soll-in-Syrien-getotet-worden-sein> (Letzter Zugriff: 02.04.2016)

Focus: *ISIS-Kämpfer fordern Frauen zum Sex-Dschihad auf*  
[http://www.focus.de/politik/ausland/erlass-im-irak-isis-kaempfer-fordern-frauen-zum-sex-dschihad-auf\\_id\\_3973291.html](http://www.focus.de/politik/ausland/erlass-im-irak-isis-kaempfer-fordern-frauen-zum-sex-dschihad-auf_id_3973291.html). (Letzter Zugriff: 28.03.2016)

Jahresbericht ILMÖ (Initiative liberaler Muslime Österreich) von Amer Albayati  
<http://www.initiativeliberalermuslime.org/jahresbericht-11-01-2016/7> (Letzter Zugriff: 04.04.2016)

Tunesisches Ministerium für Frauen

<http://www.naharnet.com/stories/en/99156-tunisia-to-fight-sex-jihad-trips-to-syria>

(Letzter Zugriff: 28.03.2016)